

Liebe Freundinnen und Freunde in Rotary,

zu den Pflichten und Aufgaben eines Governors gehört es, die Botschaft des Weltpräsidenten zu kommunizieren, bei seinen Clubbesuchen und den Distriktsveranstaltungen. Jeder neue Weltpräsident überrascht uns mit einem Jahresmotto, das er ins Zentrum seiner Aktivitäten stellt. Unser neues Jahresmotto lautet: „Make dreams real“, „Macht Träume wahr“. Präsident D. K. Lee hat dabei ein besonderes Problem ins Auge gefasst: Kindersterblichkeit! Er formuliert einen Appell an alle Rotarierinnen und Rotarier:

*„Für das Jahr 2008/09 bitte ich die Rotarier in aller Welt, sich auf das Kostbarste zu konzentrieren, das wir haben – unsere Kinder.“*

Präsident Lee sagt, der größte Skandal, die größte Schande ist es, dass jeden Tag, jeden Tag 30.000 Kinder unter 5 Jahren an vermeidbaren Krankheiten, an Infektionskrankheiten, an Durchfall, Malaria, Lungenentzündung sterben.

Sie werden mir zustimmen, dass mit dem Phänomen Kindersterblichkeit eng verbunden zwei andere Schlagworte zu nennen sind: Müttergesundheit und Bevölkerungswachstum. Was hier von Einzelnen im Distrikt geleistet wird, ist bewundernswert. Ich möchte hier unsere Rotaracter besonders anführen, die sich große Verdienste erworben haben mit Projekten in Ägypten und Nigeria. Der Distrikt wird im neuen Jahr die Rotaracter bei ihren Projekten finanziell unterstützen. Unser Distrikt 1860 ist bekanntlich Leitdistrikt für die Kontakte mit Westafrika und Nepal. Die entsprechenden Länderausschüsse organisieren sehr erfolgreich Projekte in diesen Ländern. Auch hier ist beschlossen, das Clubengagement für solche humanitären Projekte finanziell zu unterstützen.

Vielfach hört man das Argument, gegen Bevölkerungswachstum sei sowieso kein Kraut gewachsen, es seien meist islamische Staaten, die infolge ihrer religiösen Ausrichtung keine Familienplanung zuließen. Sehen Sie sich einmal die beiden islamischen Länder Iran und Niger in Westafrika an:

Iran ist derzeit 5mal so bevölkerungsreich wie Niger.

Für das Jahr 2050 in der Projektion nur noch doppelt so bevölkerungsreich!

Das liegt an der Fertilitätsrate, die im Iran 2 beträgt, aber in Niger 7,1.

Dagegen ist die Säuglingssterblichkeit in Niger 4mal so hoch wie im Iran.

Das liegt daran, dass in Niger nur 16% aller Geburten durch Hebammen oder Ärzte betreut werden.

Dass in Niger 14mal mehr junge Frauen oder Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren Kinder gebären.

Und dass in Niger praktisch keine Empfängnisverhütung stattfindet, im

Iran die Anwendung moderner Methoden aber normal ist.

Sie sehen, dass die Problematik nicht unbedingt etwas mit religiöser Ausrichtung zu tun hat, sondern mit dem wirtschaftlichen Entwicklungszustand eines Volkes.

Bei dieser Gelegenheit lassen Sie mich an das große rotarische Projekt Polio plus erinnern. Wir Rotarierinnen und Rotarier haben den Kindern der Welt ein Versprechen gegeben: das Versprechen, dass alle Kinder in einer Welt aufwachsen können, die frei ist von einer grausamen Krankheit, der Kinderlähmung, frei von Polio. 99% dieses Versprechens haben wir eingehalten. 1985 am Beginn der Kampagne registrierten wir weltweit 350.000 Neuerkrankungen mit Lähmungen jährlich. Im abgelaufenen Jahr 2007 noch 790 Poliofälle. Das erspart 349.000 Kindern jedes Jahr ein schlimmes Schicksal. Das allein ist ein ungeheurer Erfolg. Wenn wir jetzt aufgeben würden, hätten wir in wenigen Jahren wieder Hunderttausende neuer Poliofälle. Alle Anstrengungen wären vergebens gewesen. Will das wirklich jemand riskieren? Es ist in diesen Tagen viel von Glaubwürdigkeit die Rede. Was würde geschehen mit der Glaubwürdigkeit von Rotary, ja mit Rotary selbst, wenn wir jetzt unser Versprechen brechen würden?

Liebe Freundinnen und Freunde, machen wir uns nichts vor. Auch in unserem Staat, in unserer Gesellschaft sind Kinder und Mütter oft die Leidtragenden. Gerade haben wir den erschreckenden Armutsbericht der Bundesregierung zur Kenntnis genommen. Auch in unseren Gemeinwesen sollten wir uns auf Kinder konzentrieren, wenn wir den Appell des Weltpräsidenten ernst nehmen wollen. Für rotarische Familien mag es schwer vorstellbar sein, wie es in sozial schwachen, ja ich möchte sagen „sozial behinderten“ Familien zugeht. Glauben Sie, dass ein Kind aus einer Umgebung, die seit drei Generationen von Sozialhilfe lebt, sich in einen geregelten Tagesablauf in Schule und Ausbildung, im Beruf einfügen kann?

Soweit Sie christlich orientiert sind, denken Sie an Matthäus 25, 40: *„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“*

Deswegen helfen Sie mit, dass unsere Kinder in unseren Gemeinden aus sozial schwachem Umfeld eine Chance bekommen. Dass unsere Kinder sich gesund ernähren. Für diese Initiative erhält jeder Club in den nächsten Wochen ein Informationspaket, um Ihnen die Teilnahme daran zu erleichtern. Helfen Sie mit, dass sie lesen und schreiben lernen, auch für diese Initiative erhält jeder Club in den nächsten Wochen ein Informationspaket. Helfen Sie mit, dass unsere Kinder von Gewalt und Drogen Abstand nehmen, damit sie eine Ausbildung erfahren und einem geregelten Beruf nachgehen können. Die Alternative wäre Gewalt und Kriminalität. Niemand möchte Verhältnisse, wie in den Banlieus französischer Großstädte. Deswegen möchte der Distrikt mithelfen die zwei großen Initiativen auf die Schienen zu setzen: Das schon von meinem Vor-Vor-Vor-gänger angestoßene Projekt „Gesunde Kids“ und das in anderen Distrikten und von einigen Clubs bei uns sehr erfolgreich praktizierte „Lesen lernen – Leben lernen“.

Liebe Freundinnen und Freunde, Ihr Einwand könnte sein, wie können wir paar Rotarier das Elend der Welt lindern? Die Antwort darauf hat in seiner Schlussansprache am letzten Tag der International Assembly Präsident D. K. Lee gegeben. Er hat eine Geschichte erzählt, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

*Eines Morgens ging ein alter weiser Mann hinunter an den Strand, um nachzudenken. Weit vor ihm erblickte er ein Kind, das offenbar tanzte. Als er näher kam, erkannte er, dass das Kind nicht tanzte. Er kam noch näher und sah nun, was das Mädchen tat. Es hob Seesterne auf, einen nach dem anderen und warf sie weit ins Meer. „Was tust Du da?“ Fragte er das Mädchen. Es antwortete: „Ich werfe die Seesterne zurück ins Wasser. Es ist Ebbe und wenn sie am Strand zurückbleiben, werden sie sterben.“ Der alte Mann schaute den Strand entlang. So weit sein Auge reichte, war er übersät mit Seesternen. „Aber da sind Abertausende von Seesternen und viele Kilometer Strand, und Du bist ganz alleine. Siehst Du nicht, wie hoffnungslos es ist, was Du tust? Es verändert gar nichts für die Seesterne.“ Während der Mann sprach, hob das Mädchen weiter einen Seestern nach dem anderen hoch und warf sie ins Meer. Dann drehte es sich um zu dem alten Mann, warf noch einen Seestern ins Meer und sagte: „Für diesen hat sich gerade etwas verändert.“ Und der alte Mann erkannte plötzlich, dass das kleine Mädchen wirklich weise war.*

Liebe Freundinnen und Freunde, wir können Träume wahr machen, wir müssen es nur wollen!